

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
24 (1910)**

53 (4.3.1910)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-530749](#)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementsspreis bei Herausgabezahlung für einen Monat einschl. Briefporto 75 Pf., bei Selbstabholung 65 Pf., durch die Post bezogenen vierfach- eintgl. 90 Pf., bei Selbstabholung 65 Pf., durch die Post bezogenen vierfach- eintgl. 125 Pf., für zwei Monate 150 Pf., monatlich 75 Pf. einschließlich Belegerung.

— Mit —
Sonntagsbeilage.

Bezettelte werden die fünfgeschossige Korporations oder deren Raum für die Interessen in Münster, Bremen, Wilhelmshaven und Ueberlingen, sowie der Villen mit 15 Pf., für sonstige ausserordentliche Interessen mit 20 Pf. berechnet; bei Ueberholungen entsprechender Rabatt.

Bezettelte für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr in der Expedition aufgegeben sein.

— Nebaktion und Haupt-Expedition in Bautz, Peterstraße 20/22. — Fernsprech-Amtshaus Nr. 58, Am Wilhelmshaven. —

Filiale in Geppens: Ulmenstraße 24. Fernsprecher 530.

24. Jahrgang.

Bautz, Freitag den 4. März 1910.

Nr. 55.

Die geknickten Bremer Lillen.

Die Bremer Lehrer, die aus Anlaß der im Wege des Disziplinarverfahrens erfolgten Dienstentlassung Holzmeyers am 21. Februar versammelt waren, hatten einen Brief an den Generalinspektor Bedel abgesandt, in dem der Hoffnung Ausdruck gegeben wurde, daß ihm noch ein recht langes Wissen im Dienste des Klassentamms beschieden sei möge. Das Telegramm, das in der Parteipresse abgedruckt war, war unterzeichnet: "Die sozialdemokratischen Lehrer Bremens." Die Behörde veranlaßte wutentbrannt ob dieses Telegramm eine Razzia. Es dauerte auch nicht lange, und sie hatte 32 Uebelstellen auf der Liste. Die nicht-sozialdemokratischen Lehrer bemühten sich kompakt um die Herbeiführung einer Gelegenheit, der Behörde ihre Gewissensschwäche zu dokumentieren. Es wurde eine öffentliche Lehrerversammlung einberufen, die am Dienstag nachmittag stattfand. Selbstverständlich wurde nicht unterlassen, darauf hinzuweisen, wie gefährlich ein Herabreden von dieser Versammlung für einen Lehrer werden könnte. Zugleich mit der Einladung wurde eine Resolution verfaßt, die neben einigen Sätzen aus der Sozialdemokratie und unserer Bremer Parteizeitung die "Politische Demonstration" (das Telegramm der Lehrer an Bedel) als eine Auseinandersetzung des Urteils der Öffentlichkeit über die Lehrerschaft bezeichnet und zugleich dem gegenwärtigen Schulinspektor, mit dem die genannten radikalen Lehrer häufig Kämpfe ausgefochten haben und dafür mit zahlreichen Disziplinarstrafen bedroht wurden, der Ausdruck vollen Vertrauens entgegengebracht wird. Diese Komödie gelang aus allese. Man hatte vorherrecht wohl berechnet, daß es zweifellos jedem Lehrer, der diese Resolution ernstlich bekämpfen würde, an Kopf und Augen gehe. Unter solchen Umständen ist es wirklich nicht zu verwundern, wenn die Resolution bedeutet angenommen wurde, zumal die Radikalen es bis auf wenige Ausnahmen gewollt hatten, die Versammlung zu beschränken.

Mit diesem Vorgehen ist das bisher so glänzende Bild der Bremer Lehrerschaft arg verblasst. Anstatt dem gewohnten Kollegen Holzmeyer nach Nächsten die Stange zu halten, trischen sie vor dem Magistrat kleinlich zu Kreuze. Kein anders kann man ihr Vorgehen auftunnen.

Wie liegt denn der Fall Holzmeyer?

Seit über zwanzig Jahren war der Lehrer Wilhelm Holzmeyer in Bremen an Volkschulen tätig. Mit grotem Idealismus hing er an seinem Beruf und unablässl. war er energisch bemüht, Verbesserungen der Volkschule zu erlangen. Es ist bekannt, wie es ihm vornehmlich zu danken war, daß die bremerischen Lehrer in ihrer Mehrheit vor einigen Jahren die Entfernung des Religionsunterrichts aus der Schule forderten und den mäderlichen und bureaucratisch-theoretischen Schulinspektor Koeppe zu Fall brachten, so daß er aus dem Dienste schied. Die Absicht, auch Holzmeyer aus dem Dienste zu entlassen, wagte man damals — es war im Jahre 1907 — nicht auszuführen; denn die öffentliche Meinung stand zu öffentlich auf Seiten der Lehrer. Immerhin wurde Holzmeyer zu einer Geldstrafe von 300 Mk. verurteilt, die Strafe des Verwolles teilte er mit noch drei andern Kollegen. Am 21. Februar stand er wieder vor der Disziplinarkammer und diesmal wurde auf Entlastung aus dem Dienste gegen ihn erkannt. Diesmal der Angeklagte aber von der Richtigkeit seiner Absichten und Ideen überzeugt war — "wenn er sie auch mit einem wahren Fanatismus durchzuführen sucht" — hielt man ihm seinen Idealismus zugute und billigte ihm auf die Dauer von drei Jahren die Hälfte der Pension zu, auf die er nach seinem Gehalt Anspruch gehabt hätte. Als das nicht ebenso human wie nobel von der Bremer Disziplinarkammer gehandelt? Sie behielt Will und eminentes Gerechtigkeitsgefühl. Anerkennend deutete sie sich vor dem Idealisten und dem Wahrheitsmut des Angeklagten und pensionierte dann die beiden Tugenden für drei Jahre mit etwa 900 Mk. jährlich.

Was hatte Holzmeyer getan, daß er nach zwanzigjähriger Pflichterfüllung aus dem Dienste entlassen wurde?

Am 17. März v. J. begründete er im Lehrerverein in vertraulicher Sitzung einige Anfragen eines Kollegen, der infolge Krankheit nicht selbst begründen konnte. Die Anfragen bewerkten, dem liberal-gemäßigten Vorstand des Vereins das Pflichtgesetz gegenüber der Behörde wegen der "Zurückhaltung" der Lehrer und der Nachahmung ihrer Wechselsprüche zu schreiben und ihn zu schützen, zu verhindern, daß der Wärde des Lehrervereins und seiner Brüder mehr Radikalismus zu verleihen" geeignet waren. Durch eine Denunziation in einem Bremer Volksblatt kam der Bergung zur Kenntnis der Behörde. Das Disziplinarverfahren gegen Holzmeyer wurde eröffnet und die beiden wehrte sich. Was er dem ihn vernehmenden Senator nicht alles

sagten können, das legte er jetzt in einer Verteidigungschrift nieder. Diese verfasste er jetzt im Lehrerverein und dadurch kam sie in die Presse. Während die bürgerliche Presse einen Auszug druckte, erfuhr sie in unserer Parteizeitung in vollem Umfang. Anzuhören hatte die bremerische Schulbehörde einen Schulvorsitz eingerichtet, an dessen Verhandlungen teilzunehmen jeder der von den Lehrer-Kollegien erwählten Lehrer gewonnen wurde. Holzmeyer war auch hinzugezählt und stellte am 22. Oktober 1909 einige Anträge, die der Schulinspektor nicht zur Verhandlung gebracht ließ, sondern der Behörde übergab. Einer dieser Anträge lautete:

"Es soll verboten sein, bei sogenannten patriotischen Fests den Lehrer zur handwerklichen Bekämpfung von Anfeindungen, Bekämpfung und Gefühlen direkt oder indirekt zu zwingen, die seiner Überzeugung zu widerstreben.

Und schließlich wurde Holzmeyer beschuldigt, bewußtmägen und entgegen der Schulordnung der Schulverordnung unterlassen zu haben, die erste Unterrichtsstunde mit Gesang und Gebet zu beginnen. Auf Vorhalt seines Schulvorsitzers hatte er erklärt, es sei gegen seine Überzeugung, den Unterricht der Vorstufe entsprechend beginnen zu lassen. Wenn es ihm befahlen werde, werde er es freilich tun, aber dann sei die Andacht eine wüdelose Polle.

Holzmeyer stand vor der Disziplinarkammer manhaft in seinen Worten, während er sich gegen jede falsche Auslegung seiner Absichten und Ideen wehrte. Ihm seine sozialdemokratische Überzeugung vorzuhalten, heutete man sich, obwohl es ihm anfangs zum Vorwurf gemacht worden war, daß er in einer sozialdemokratischen Zeitung seine Verteidigungsschrift veröffentlichte, was nicht einmal als wahr erwiesen werden konnte. Holzmeyer fügte zu einer Auflösung darüber zu präzisieren, ob ein Beamter eingeführtes Mitglied der sozialdemokratischen Partei sein kann. Umsonst. Dagegen sagte der Vorsitzende Senator Dr. Buss mehrere Male, wie mit seinen Gewissens nicht vereinbar wäre, was die Schulordnung von ihm verlangt, der müsse die Konsequenzen ziehen und aufhören, Beamter zu sein. Brutaler kann den Beamten nicht geagt werden, daß sie nie nicht in der Besitzung garantierten Staatsbürgersrechte, sondern lediglich die Vorlesungen und Verordnungen der vorgelesenen Behörden, kurz ihre Beamtenpflicht in Betracht kommt, wenn von Recht und Pflicht die Rede ist. Reformen anzustreben, darf sich, ein Lehrer also nicht einfallen lassen, es sei denn, daß sie keine Bedeutung für Lehrer und Schule, aber für die Behörden von Nutzen sind. Es wäre blamabel, zu vernehmen, daß der Idealismus eine schöne Sache ist. Und der Staatsanwalt erkannte an, daß der Angeklagte ist, Holzmeyer, absolut als Idealist anzusehen ist. Aber, so sagte er dazu, man kann nicht anerkennen, daß er unter diesem Mantel Unregelmäßigkeiten und Verleumdungen der Behörde begeht. Sie muß bedrohliche Elemente entfernen, selbst wenn, wie er zugestehen will, damit Idealisten entfernen werden. Kann das System leichter kritisieren werden, als durch die Gesetzmäßigkeiten eines öffentlichen Anstalters?

Die nachdenkenden Lehrer lesen Jola, Tollot, Lillencron usw. Sie bekommen einen andern Begriff vom Patriotismus, als die Behörde ihn hat. "Der Patriotismus in seiner einfachsten, klarsten und ungewölftesten Bedeutung ist nichts anderes als ein Mittel der Herrschenden, ihren Ehren und ihrer Wünsche zu befriedigen, für die Behörden bedeutet er die Verzichtleistung auf menschliche Würde, Vernunft, Bewußtsein und die klassische Unterordnung durch die Mächtiger. So ist der Patriotismus überall beschaffen, wo er gepredigt wird. Patriotismus ist Säugetier." So Tollot. Aber ist auch ein Idealist. Die Behörden wissen es besser, sie würden auch einen Tollot nicht als Beamten gebrauchen können. Der Senator Dr. Buss verfaßte den angeklagten Holzmeyer die Vorlesungen und sagte hinzufüg: "Hieraus ergibt sich, daß es ein Wunsch von Senat und Bürgerschaft ist, die Kinder in den Volkschulen patriotisch und vaterländisch zu erziehen." Und das macht man mit Kaiserhochs und blutdürstigen Sedanreden.

Da sind nun Lehrer, die sich in mühseliger Denkarbeit zu einer eigenen Weltanschauung durchgearbeitet haben. Sie haben auch gelebt, was Rant über das Gebet schrieb. Es geht ihnen wider, die Überzeugung und den Charakter, mit Abhängigkeit eines Chorals und mit einem Gebet, d. h. mit einer Handlung, die in ihren Augen eine "wüdelose Polle" darstellt, ihr Zugeworf zu beginnen. Sie bilden sich ein, daß man sieh bestrebt sein muß, eine "Patriotlichkeit" zu sein, wenn man die Kinder zu Verbindlichkeiten erziehen will. Paukerapp! Ich begreife nicht, wie die Herren die dehdlichen Vorlesungen nicht erlassen können, selbst wenn ihr Gewissen nicht damit übereinkommt. Das alles ist doch nicht

der Lehrer, sondern der Kinder wegen da: So der Herr Senator. Und die bürgerliche Presse stimmt ihm zu.

Aber das klassenbewußte Proletariat stimmt ihm nicht zu, dessen Kinder in den Volkschulen mit dem Kapoeta vom Himmel und mit faulstinkendem Geschichtslügen gefüttert werden. Das Proletariat steht hinter jedem Beamten, wie Holzmeyer, der seine Staatsbürgersrechte behauptet, ohne die Beamtenpflicht, wie sie im Interesse der Allgemeinheit zu verstoßen ist, zu verleben. Und jedem, der mit seinem Idealismus als ein "bedrohliches Element für den Organismus" erkannt und aus diesem ausgestochen wird, dem öffnet es freudig seine Arme und ruft ihm wie jetzt dem Lehrer Holzmeyer zu: Komm zu uns! Bei uns kann alles das ausleben, was der Staat der Reichs und Herrschenden um seiner selbst willen glaubt erfüllen zu müssen. Hier ist ein Idealist, hier darfst Du's sein!

Der Bremer Senat wußte aber ganz genau, daß eine große Anzahl der Volkschullehrer zu Kreuze ließen würde, wenn er aufrumpft. Diese Lehrer verengenreiten daher am Dienstag ihren Kollegen in einer Weise, wie es in der Biblischen Geschichte so anschaulich geschildert wird, sie verengenreiten auch, wenigstens zum Teil ihre innere Überzeugung; denn so wie Holzmeyer, Tollot u. a. mühte doch jeder Lehrer denken!

Dann wird am Freitag die organisierte Arbeiterschaft über die Stellungnahme der Bremer Volkschullehrer vom Dienstag, die unser Bremer Parteizeitung als eine "leidende Komödie" bezeichnet, ihr Urteil abgeben. Der gemahngelte Lehrer Holzmeyer wird das Thema behandeln: "Warum ich nicht mehr Volkschullehrer sein darf?" Und daran wird sich ein Rektor ächzen über "Schule und Proletariat". Die Bremer Arbeiterschaft wird über die Geduld der Fortschrittskraft im Volkschulwesen, die in der Mahregelung Holzmeyers liegt, und über das schmachvolle Verhalten eines Teils der Bremer Lehrerschaft die richtige Antwort finden. Die Volkschullehrer können an diesem Vorgehen der Arbeiterschaft aber auch wieder erleben, daß die Volkschule von der organisierten Arbeiterschaft am energischsten in Schutz genommen wird. Die Lehrerschaft sollte sich daher auch deren Beziehungen anschließen.

Politische Rundschau.

Samt, 3. März.

Zur preußischen Wahlrechtsbewegung.

Der Wahlrechtskämpfer.

Der Aufstand um das Wahlrecht wird hinter den Kulissen mit größtem Eifer betrieben. Es gilt die Nationalliberalen dazu zu bewegen, daß sie mit den Blüden vom Schnapsblod gemeinsame Sache machen. Insbesondere handelt es sich darum, eine Verständigung über das Aufsteigen bestimmter Kategorien von Wählern in eine höhere Klasse herbeizuführen. Die Schriftsteller kann dazu mitteilen, daß bis zur Stunde ein seltes Ergebnis noch nicht zu erzielen war. Nur darin scheine Übereinstimmung zu bestehen, daß man Ehrenamt, öffentliches Vertrauen und Bildung zur Grundlage für die Regelung dieser Frage machen will. Wie diebst die Preise weiter erläutert, sind die Befähigungen der Wahlrechtskommission erster Lehrgang für die nationalliberale Fraktion unanwendbar. Wenn es sich nur noch darum dreht, die Nationalliberalen zum Umfall zu bringen, dann ist der Sieg des Schnapsblods gewiß. Eine Gelegenheit zum Umfall lassen sich die Nationalliberalen so leicht nicht entgehen.

Die Polizei und der Wahlrechtskampf.

Wie in anderen Orten Preußens, so war auch in Berlin für nächsten Sonntag eine Wahlrechtsdemonstration geplant, die in großen Versammlungen unter freiem Himmel feststehen sollte. Da hierzu polizeiliche Genehmigung notwendig ist, wurden diese Absichten der Berliner Polizeibehörde und durch eine Deputation dem Minister des Innern unterbreitet. So wohl der Berliner Polizeipräsident wie der Minister des Innern verliehen die Genehmigung. Das Verbot des Polizeipräsidiums beruft sich auf die Demonstration vom 13. Februar, bei der 200.000 Menschen Umzüge in den Berliner Straßen gehalten haben. Da eine Genehmigung damals nicht nachgeleistet war, hätten alle Teilnehmer gefährlich gehandelt. Es sei damit bewiesen, daß die Leute die Gewaltwidrigkeit nicht scheuen und deshalb Gefahr für die öffentliche Sicherheit vorhanden ist, weshalb die Versammlungen verboten werden müssen.

Das Verbot würde im höchsten Grade empfindend wirken, wenn es nicht so über alle Maßen formidabel wäre. Der Treptower Park, der als Versammlungsort in Aussicht genommen war und dessen Benutzung zu dem gedachten Zweck vom Oberbürgermeister Reichenau mit vollster Bereitwilligkeit



gestattet wurde, liegt weit draußen im Südosten der Reichshauptstadt am Ufer der Spree, östlich der Arbeitervorstadt Riedorf, in ruhiger Verlageschicht. Um von ihm zu Fuß nach dem Stadtkino zu gelangen, braucht man gut eine Stunde und man muss mindestens zwei Wasserläufe überqueren, deren Brücken nach der beliebten Methode der Polizei durch eine Handvoll bewaffneter Mannschaften brennen abgesperrt werden können. Vom Standpunkt der Politikstrategie gesehen, liegt der Treptower Park also geradezu ideal, und die Berliner Genossen könnten der rechten Gegenpartei am Alexanderplatz ihre menschenfreundliche Sitzung nicht besser beweisen, als indem sie gerade den Treptower Park zum Versammlungsraum wählten.

Das Verbot, das auf die Heze der Junfer und besonders des Amtesamt zugeschafft ist, erscheint auch infolge komisch, als die Parteilinie der Berliner Sozialdemokratie die Verantwortung und Garantie dafür übernehmen wollte, daß die Ordnung streng aufrecht erhalten werde, und der Oberbürgermeister Kießner habe vorbehaltlos die Zustimmung des Magistrats den Treptower Park bereitwillig zur Verfügung gestellt. Der Polizeipräsident ist also durchsamer als der Oberbürgermeister — vor Amtsdienst! Doch die Berliner Arbeiter werden trotzdem demonstrieren. Wer wollte ihnen verdrießen, am Sonntag im Treptower Park hinzuziehen zu geben? Und sie werden hinzuziehen geben!

Vernünftige Polizei.

Die Polizeibehörde von Essen hat eine Wahlrechtssitzung unter freiem Himmel und zwar auf einem großen Platz, der mitten in der Stadt liegt, genehmigt. Polizei soll nur ganz wenig aufzufordern werden, dagegen müssten sich unsere Genossen verpflichten, bei dem Auftreten zweit bis drei der beliebtesten Geschäftsstreichen zu vermeiden.

Auch in Solingen wurde die Genehmigung zu einer Versammlung unter freiem Himmel erteilt.

Der Polizeipräsident in Rassel hat das für Sonntag geplante Wahlrechtssitzung unter freiem Himmel ebenfalls erlaubt. Das Magistrat hatte den größten in südlichen Belegschaften Platz, der sog. „Dorf“, zur Abhaltung des Wahlrechtssitzung freigegessen. Der Polizeipräsident hat außerdem die nachgeholte Erlaubnis zu einem Demonstrationstag durch die Stadt erteilt.

Freilinnige Wahlrechtssitzungen.

Im hellimmen Kieler Stadtvorortenkollegium versuchten unsere Genossen abermals, die Wahlrechtssitzung anzusiedeln. Nur zwei bürgerliche Abgeordnete stimmten für die Dringlichkeit des Antrages.

Die Reaktionäre hezen.

Die von einer Anzahl Geldleuten ausgebahnte „Post“ lärmte den Oberbürgermeister von Berlin herunter, weil er den Treptower Park zur Verfügung gestellt hatte. Sie schreibt:

Der Treptower Park ist für Erholungs- und für alle möglichen anderen Zwecke angelegt worden, nur nicht zur Abhaltung von Volksversammlungen, die durchaus geeignet sind, die Anlagen kostengünstig zu ruinieren und die für die Unterhaltung dieser Anlagen ausgewendeten Kosten als zum Feste hinausgeworfen erscheinen zu lassen.

Nach dieser übriegen Fürore um den Treptower Park, in dem es zu dieser Jahreszeit absolut nichts zu tun zu geben gibt, sagt sie, der „politisch organisierte Janhagel“ sei viel gefährlicher als die nichtorganisierte unpolitische. Es geht um die bürgerliche Freiheit der Post dazu, die in Berlin organisierte Arbeiter als Janhagel zu bezeichnen. Schließlich wird die Polizei direkt aufgefordert, keinerlei Demonstrationen zugulassen: „Denn jedes Radierglocken bedeutet hier einen empfindlichen Autoritätsverlust der gesetzlichen Güter der öffentlichen Ordnung. Dem „Treppen“ des „Borwoks“ muß ein absolutes „Nein“ und „Ulmäßig“ ihres aus den Gründen entgegengesetzten werden, damit die Genossen endlich einmal begreifen, daß die Strafe noch immer nicht gehört.“

Auch das antisemitische Radabauamt tägliche Rundschau darf bei dieser niederschändigen Heze nicht fehlen. Dort heißt es im unverständlichen Polizeiheft: „Indessen wird ihr Standpunkt, daß die Sozialdemokratie den Janhagel gar nicht in der Hand hat, offizielle Billigung verdienen, sodass das Verbot des „Spaziergangs“ unzweckhaft gerechtfertigt ist. Seht die „Berliner Arbeiterzeit“ von Plan dennoch durch, so bleibt die Verantwortung allein bei der Sozialdemokratie, wenn immer auch ihrer im höheren Kreis bestehenden Führer sie von sich abzuwenden ver suchen werden.“ — Es genügt wohl, daß man eine derartige Hundsgemeinschaft einschließlich registriert.

Die Kreuzzeitung meint: „Die sozialdemokratische Parteilinie geht, wie man hier sieht, entgegen ihrer seitigen vorliegenden Taktik daran aus, die großstädtischen Arbeitervorstädte direkt zu gefährlichen Handlungen innerstaatlich auszureißen. Es ist der Beginn eines langjährig geplanten Radfahrerstokes gegen die Staatsgewalt, der jetzt um so größere Bedeutung verdient, weil der sozialdemokratische Revolutionsgedenktag, der 18. März, nicht mehr fern ist. Es wäre zu verwundern, wenn nicht gerade für diesen Tag besonders mächtige Kundgebungen geplant wären. Die Staatsregierung wird sich angelebt dieser fortwährenden Aufregung der Massen, die eine fortwährende Bedrohung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit darstellen, doch nur einmal die ernste Frage vorlegen müssen, ob es nicht die höchste Zeit ist, zu dem droht verhöhlten Staatsanwalt mit aller Strenge Sanktion zu verhängen.“

Amten-Derzel kennt keine Leute, er hat zu der in solche Weise ausgehenden Polizei unbegrenzte Vertrauen und er gibt ihr in der Deutschen Tageszeitung die Berichtigung: „Der Anstellung und Unterstützung aller Staatsbeamten

kreife kann sie dabei vollkommen sicher sein, und sie erhält mir Ihre Wohl, wenn sie nachdrücklich und wirksam dem Gesetz Achtung verschafft und jeder Sitzung der öffentlichen Sitzung vorbeigeht.“

Dagegen lag die demokratische Berliner Volkszählung mit Recht: „Somit steht sich das Verbot der Treptower Versammlung unter freiem Himmel als ein neuer Schlag ins Gesicht der Berliner Bevölkerung, als eine neue Verkümmern des Rechtes von Hunderttausenden von Bürgern dar, die in ihrer berechtigten Empörung über die preußische Wahlrechtschmach in durchaus gleicher Form Ausdruck geben wollen! Natürlich wird auch die neuzeitliche Polizei nur dazu beitragen, dem Kampf gegen die Jungherrschaft in Preußen immer neue Streite zu führen.“

Deutsches Reich.

Mit der Trennung von Kirche und Staat befinden sich allmählich auch die evangelischen Kirchengemeinden. Im badischen Landtag wurde vor Kurzem diese Frage erörtert und deshalb schreibt jetzt der „Reichs-Gottes-Bote“, das Amtsblatt der inneren Mission Badens, in seiner neuesten Nummer: „Auch uns schwelt als höchstes Ziel für die lösliche Entwicklung die völlig freie Staatskirche vor. Diese soll niemand zwingen und von niemand gezwungen werden. Für die Kirche bedeutet die Trennung vom Staat eine Befreiung. Wie schon ohne Zweifel dem Tage entgegen, wo das bisherige Verhältnis austölt zu sein.“ — Nun also, dann akzeptierte man doch auf jener Seite die in den Parlamenten wiederholt gestellten sozialdemokratischen Anträge. Das Zentrum allerdings, die politische Vertretung der katholischen Kirche will von der Trennung nichts wissen. Sie hat bei den bisherigen Sitzungen die besten Geschäfte gemacht.

Die Budgetkommission des Reichstags erledigte am Mittwoch den Zivilrecht für Rautenkraut. Es wurden noch einige Abstimmungen an den geforderten Summen für bauliche Aufwendungen gemacht und an dem Wohnungsgeld für die untenen Beamten ein Viertel geprägt. Feinen wurden von den 75.000 M., die für Ratten und Umzugsgeld ausgeworben sind, 25.000 M. geliefert. Nach einer Berechnung haben von 100 Beamten, die in Rautenkraut sind, etwa die Hälfte Anspruch auf Heimaturlaub und bei der angeforderten Summe würden auf einen Urlaub demnach ca. 6.000 M. entfallen. Neben diesen Abstimmungen nahm die Kommission noch an einer ganzen Reihe kleinerer Positionen unbedeutendere Abstimmungen vor.

Die Justizkommission des Reichstags beschäftigte sich in ihrer Sitzung am Mittwoch mit dem § 253 St.-G.-B. die Erziehungsbildung betreffend. Die Abänderungsanträge der Sozialdemokratie, die darauf hinauslaufen, eine einwandfreie Form zu finden, bei der es ausgeschlossen wäre, daß künftig gemeinschaftliche Forderungen als Delikt der Erziehung angelehnt werden könnten, wurden abgelehnt. Es bleibt bei der Fassung der Regierungsvorlage. Dagegen lehnte die Kommission nach längerer Beratung alle strafverhindernden Bestimmungen der Regierungsvorlage zu den Beleidigungsgesetzen 186, 187 und 188 St.-G.-B. ab, so daß die wesentliche Teil der Regierungsvorlage über die Beleidigungsgesetze hinfällig geworden ist, und es kommt nach den Beschlüssen der 2. Sitzung der Kommission bei den jetzt bestehenden Bestimmungen des St.-G.-B. bleibt.

Der Bergebot vor dem preußischen Abgeordnetenhaus. Das preußische Abgeordnetenhaus erledigte Mittwoch die Generalvorrede zum Etat der Bergverwaltung. Der sozialdemokratische Antrag auf Vorlegung einer Denkschrift über die Wohn- und Arbeitsverhältnisse der Bergarbeiter wurde gegen die Stimmen der Sozialdemokratie und der Polen abgelehnt. Gesprochen wurde weder über den Antrag noch überhaupt über den Bergebot. Die ganze Debatte spitzte sich vielmehr auf eine Auseinandersetzung zwischen Nationalliberalen und Zentrum zu, die sich gegenwärtig vorbereiten, Förderer und Unterstützer der Sozialdemokratie zu sein. Die Sozialdemokratie war bei der Verhandlung der Dritte, der sich freut, denn die Auseinandersetzungen bleien unsreichliches Material, das wir im Kampfe gegen diese beiden Parteien benötigen können. — Zur Beginn der Sitzung hatte der Handelsminister Endow einige Mitteilungen über das Ergebnis der Untersuchung auf Jodföld eingetragen, die aber völlig belanglos sind. — Donnerstag ist keine Sitzung, da die Wahlrechtskommission diesen Tag für ihre Beratungen freie haben will. Freitag ist erst nachmittags Plenarsitzung, weil vormittags die Wahlrechtskommission tagt, die hofft, an diesem Tag die zweite Sitzung zu beenden.

Aus dem preußischen Abgeordnetenhaus. Die Budgetkommission des preußischen Abgeordnetenhauses verhandelte am Mittwoch über den Bauetat weiter. Eine Petition des Majors v. Donat bat die Löschung des Oberproblems durch Staaten wird vom Minister als viel zu teuer und unlösbar hingestellt. Auch die Wasserbauwerke haben das Projekt abgelehnt. Die Handelskammer in Altona verlangte eine Beschleierung der Hafen und Wasserstraßen des Bezirks Altona. Diese Petition wurde für erledigt erklärt, ebenso diejenige um Einrichtung einer Dampfschule beim Weichseldurchstich bei Schönbaum. Es wurde zur Tagesordnung übergegangen. Dann wurde der Antrag, die Bibliothek des Abgeordnetenhauses umzubauen, wegen der schlechten Finanzlage Preußen abgelehnt. Ferner verhandelte die Kommission über die Insel Helgoland. Der Minister erklärte, daß die Staatsregierung mit großer Sorge die Abwehrbildung der Insel verfolge, und es soll bei Gelegenheit eine Mauer um die Helgoland gezogen werden, die einen Kostenaufwand von 3.600.000 M. erfordert. Die Römerpatronen verlangten, die Sache zu vertagen und erneute Verhandlung mit dem Reich zu führen um zu erreichen, daß das Reich 1/3 und Preußen 1/3 der Kosten trage. Preußen könnte sich nicht immer vom Reich das Zeil über die Ohren ziehen lassen. Bei der Steuerreform habe man Preußen um 5 Millionen Mark geschädigt. Bei der Post erhielt Preußen einen Schaden von 41 Millionen Mark. Der

Minister verteidigte die Vorlage damit, daß Preußen wegen der Helgoland ein großes Interesse an der Helgoland habe. Es sind in letzter Zeit mehrere hundert Quadratmeter Helgoland weggeschwemmt worden.

Sonst der Reichsversicherungsordnung. Nach einer parlamentarischen Abstimmung ist die dritte Fassung der Reichsversicherungsordnung am Sonnabend, den 26. Februar in den Ausschüssen des Bundesrats beendet worden. Nachdem in den ersten beiden Lesungen sehr wesentliche Änderungen materieller Art an dem Entwurf vorgenommen waren, sind in der dritten Lesung noch verschiedene Umgangsschreibungen in formeller Beziehung vorgenommen. Man kann nun mehr annehmen, daß das Blatt des Bundesrats sich in einer kleinen nächsten Sitzungen mit der Vorlage beschäftigen wird. Die Drucklegung der Vorlage und ihrer eingehenden Begründung wird dann noch mehrere Tage in Anspruch nehmen, so daß der Entwurf dem Reichstag wenige Tage vor dem Beginn der Winterferien zugehen dürfte. Die erste Lesung soll gleich nach den Winterferien stattfinden. Man nimmt an, daß der Reichstag die Vorlage dann einer Abstimmung überweisen wird, die — wohl jedenfalls mit Abstimmung — den ganzen Sommer über die Reichsversicherungsordnung durchsetzen wird. Es erscheint dies als das einzige Mittel, um die Vorlage noch in dieser Legislaturperiode zu verabschieden.

Kriegslosen und Tagessoldner der Reichsbeamten. Die neue Regelung dieser Beziehe für die Beamten des Reichs dient einer Vereinfachung erheblich. Wie nämlich mitzugeben wird, soll der Bundesrat erst dann an die Beratung die Vorlage herantreten wollen, wenn ein gleiches Gesetz in Preußen verabschiedet ist. Weitab auch dieser Frage das Reich sich nach Preußen und nicht letzteres sich nach dem Reich richten soll, ist schließlich nichts einzuholen. Die jetzige Art der Berechnung der Kriegsgehilfen kostet den Steuerzahler jedes Jahr enorme Summen, die sehr wohl eingespart werden können. Unhalt hier soviel als möglich reinen Tisch zu schaffen, wird die ganze Sache wieder auf die lange Bank geschoben.

Das Beamtenrecht vor dem sächsischen Landtag. Am Mittwoch nahm der sächsische Landtag einstimmig einen zweitmaligen Antrag auf Regelung des Beamtenrechts an. Zwei Anträge der Konserватiven und Nationalliberalen über Bereinigungen der inneren Verwaltungen wurden zusammengelegt und ebenfalls einstimmig angenommen. Von sozialdemokratischer Seite sprachen zu den Anträgen in Gegenwart Lange und Trödorff. Besonders interessant waren zum ersten Antrag die Ausführungen des Genossen Lange, der an einem konkreten Beispiel nachwies, wie unnötig eine Regelung des Beamtenrechts ist. Es handelt sich um eine Verkürzung von Eisenbahndienstbeamten und Beamten statt. Kurze Zeit darauf erschien schon ein Schluß der Generaldirektion, worin die Beamten gewarnt werden, an solchen Beteiligungen zu beteiligen, und womit kann im Befehlscholz-Jahre mit Entlastung bedroht wurde. Der Regierungsrat wurde darauf garnicht eingegangen, die Regierung sagte aber im übrigen eine Beleidigung der Anträge zu.

Erneuerung des Wahlzensus. Die Düsseldorfer Stadtverordnetensitzung beschloß am Dienstag abend die Herabsetzung des Zensus zur Stadtverordnetenwahlzähligung von 6 auf 4 M., der geistlich niedrigsten Stufe. Der Antrag ging vom sozialdemokratischen Verein aus.

Der Staatsanwalt an der Arbeit. Gegen den Gewerkschafts-Matzwald-Königsberg hat die Staatsanwaltschaft Anklage erhoben wegen Missnutzung zum Landfriedensbrand, zum Attentat und zum Widerstand gegen die Staatsgewalt. Wegen ist noch Anklage erhoben wegen Nötigung von Spionen. Die Staatsanwaltschaft erledigt in dem Gewerkschafts-Matzwald den Rädelsführer. Die Straftaten sollen entweder sein anlässlich der am 13. Februar in Danzig stattgefundenen Straßendemonstration.

Niedersachsen.

Das fallige Panama. Auf Anordnung des Senators Garin ist gegen 50 Beamte der Kreisamtsdienst in Kiel und Oldeslo Strafverfahren wegen Beschießlichkeit und anderer Misshandlungen eingeleitet worden. Gegen verschiedene Kompanien und Intendantenbeamte, die den Staat durch Belästigung und Übernahme minderwertiger oder untauglicher Waren geschädigt haben, wird Schadensersatz in Höhe von mehreren Millionen Rubeln angestrengt. In Kiel fanden der Ortsamtsbeamten umfangreiche Ausschreibungen statt. Gegen neun von ihnen wurde ein Haftbefehl erlassen. Zwei andere sind flüchtig geworden.

Japan.

Neue japanische Rüstungen. Aus Wladimost wird gemeldet! Die Japaner beginnen den Bau einer großen, erstklassigen Seeleistung mit außergewöhnlich starken Booten an dem koreanischen Hafen Chinhao. Für die Ausführung der Fertigung sind zehn Millionen Yen angewiesen.

Amerika.

Die Marinakommission des Revolutionshauses der Vereinigten Staaten. Einigte sich am Bau von zwei Kreuzern, einem Reparatur Schiff, zwei Zerstörern und vier Unterseebooten zu.

Parteinachrichten.

Redakteur Genosse Hermann Wendel wurde am Montag von der Strafanstalt in Frankfurt a. M. wegen angeblicher Beleidigung des Frankfurter Amtsgerichtsräters Küller, begangen durch einen Artikel in der Frankf. Volksstimme zu 600 M. Geldstrafe verurteilt.

Gewerkschaftliches.

200 Lederarbeiter der Badischen Lederwerke in Karlsruhe und Zürich haben den bisherigen Tarif gekündigt. Sie verlangen Verkürzung der Arbeitszeit und entsprechende Lohnzehrung, sowie Gewährung von Urlaub.

Gewerbege richtswahl Rüstringen

Am Sonnabend den 5. März cr.,

nachmittags von 4 bis 8 Uhr,

findet im Rathaus zu Bant die Wahl zum Gewerbege richt Rüstringen statt. Das Gewerbege richtskartell hat seitens der Abgeordneten folgende Kandidaten aufgestellt:

1. Buchdrucker **Fr. Körber** in Bant,
2. Zimmerer **H. Onnen** in Bant,
3. Maurer **K. Brügmann** in Bant,
4. Schuhmacher **Joh. Dreb ing** in Bant,
5. Bäcker **H. Dallinga** in Bant.

Es ist Pflicht jedes organisierten Arbeiters, soweit er wahlberechtigt ist, zur Wahl zu erscheinen und den aufgestellten Kandidaten seine Stimme zu geben.

Stimmzettel sind beim Wahllokal zu haben.

Der Kartellvorstand.

Schützenhof Bant

Sonnabend den 5. März cr.

im großen Saale:

Großes Bockbierfest

Die Musik wird ausgeführt von Mitgliedern der Beilsmidt'schen Kapelle.

Sonntag den 6. März cr.:

Gross. Bockbierfest mit Kappenball

** Um 10 Uhr: Polonaise ** unter Vorantritt eines Ziegenbock-Gespanns

Leiter: Herr Richard Dörschel.

Um zahlreichen Besuch bittet

K. Görissen.

Tagesgespräch!

Frank, daß musikalische Unitum mit seinem Ensemble täglich zu sehen und zu hören im

Bayerischen Hof

Ecke Schiller- und Wilhelmsh. Straße.

Heute und folgende Tage:

Grosses Bockbierfest

mit großartiger Dekoration und Illumination.

Lindenholz Nordenham.

Am Sonnabend und Sonntag

den 5. und 6. März cr.:

Bockbierfest mit musik. Unterhaltung

Labsaus, Mockturtl etc.

Zu regem Besuch lädt freundlich ein

Joh. Kohners, Nordenham.

Arbeiter-Jugendbund Rüstringen.

Am Sonnabend den 5. März cr.

in Sadewassers Tivoli in Heppens:

1. Stiftungs-Fest verbunden mit Familien-Abend

bestehend in Konzert, Rezitationen, Zither- u. Geigen-, sowie Gesangsvorträgen, Festrede und turnerischen Aufführungen.

Das Programm wird zur Hauptsaache von den Mitgliedern — des Jugendbundes selbst ausgeführt. —

Saalöffnung 7 Uhr — Aufgangpunkt 8 Uhr abends.

Von 7½—8 Uhr Unterhaltungsmusik, Endepunkt 11½ Uhr.

Karten: Erwachsene 20 Pf., Jugendliche 10 Pf., Mitglieder frei. — **Rauchen streng verboten.**

Einen genussreichen Abend zusichernd, lädt die organisierte Arbeiterschaft freundlich ein

Das Festkomitee.

Verband der Zimmerer

Jahrl. Wilhelmshafen,

am Freitag den 5. März cr.

abends 8 Uhr:

Außerordentliche

Versammlung

in Sadewassers Tivoli.

Sehr wichtige Tagesordnung, daher zahlreiches Erscheinen notwendig.

Der Vorstand.

Stemm- und Ringclub Cap Horn

Sonnabend den 5. März,

abends 8½ Uhr:

Versammlung

im Kaiser Wilhelm-Saal.

Der Vorstand.

Arbeiterverein Accum.

Sonnabend den 5. März,

abends 9 Uhr:

Versammlung

beim Wirt B. Eggers.

Volljähriges Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand.

Banter Volkstümche.

Wellenstraße.

Sonnabend: Bunte Söhnen mit Spie-

Blexerdeich, Friesenhof.

Sonntag den 6. März:

Grosser Ball

Hierzu lädt freundl. ein

Joh. Lemke.

Todes-Anzeige.

(Statt bestand. Mitteil.)

Donnerstag morgen 1½ Uhr entstießt sanft und ruhig meine liebe gute Frau, meine lieben herzensguten Mutter

Eline Schacht

geb. Lübben

im Alter von 31 Jahren und 3 Monaten.

Dies dringen tiefdrückendes Herzenges mit der Bitte um stilles Beileid zur Anzeige

Paul Schacht nebst Kindern, Eltern und Verwandten.

Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittags 3 Uhr vom Trauerhaus, Kaiserstraße Nr. 5, aus statt.

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Gewaltungsstelle Emden.



Nachruf

Den Mitgliedern die traurige

Nachricht, daß unser Kollege,

der Klempner

Jann Wirsinga

im Alter von 35 Jahren verstorben ist.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am

Sonnabend den 5. März, nachmittags 3 Uhr, vom Beauer-

graben aus statt.

Dauflagung.

Für die erwogene Teilnahme lagern

wir unsern herzlichen Dank.

Bant, den 2. März 1910.

D. Alberts und Angehörige.

Am Freitag und Sonnabend Extra-Preise für

Konserven

Junge Erbsen . . . 2 Pf.-Dose 63, 46, 35 ½

	2 Pf.-D.	2 Pf.-D.	
Wachabohnen, Ia. . . .	35 ½	Erbsen m. Karotten	48 ½
Perlbohnen	35 ½	Leipziger Allerlei	45 ½
Grosse Bohnen	51 ½	Leipziger Allerlei, extraf. . . .	65 ½
Blumenkohl	60 ½	Spinat	38 ½
Kohlribi in Scheiben	32 ½	Teltower Rübchen	70 ½
Grün-, Weiß- und Wirsingkohl 2 Pf.-Dose	32 ½		

Stangenspargel fein, mittel 1 Pf.-D. 50, 60, 72, 85 ½

und stark 2 Pf.-D. 90, 110, 130, 160 ½

2 Pf.-Dose

Brechspargel Ia., mit Köpfen 70, 80, 95, 120 ½

	2 Pf.-D.	2 Pf.-D.	
Pflaumen	15 ½	Kronboeren	65 ½
Pflaumen ohne Stein	35 ½	Mirabelen	72 ½
Birnen, weiss und rot	60 ½	Heidebeeren	65 ½
Kirschen	63 ½	Beigelauden	80 ½
Kirschen ohne Stein	80 ½	Apfelmus	65 ½
Stachelboeren o. Zucker	55 ½	Apfel, geviertelt	65 ½
Stachelboeren m. . . .	65 ½	Melange	105 ½

Brech- u. Schnittbohnen . . . 2 Pf.-Dose 26 ½

J. Margoniner & Co.

Lindenholz Phiesewarden.

Sonnabend den 13. März

Grosser Ball

worauf freundlich einlädt

D. Ritter.

Warung!

Das Betreten der Weide

hinter dem Seemannshaus an

der Bismarckstr. ist Erwachsenen

u. Kindern strengstens untersagt.

Zuwiderhandelnde werden unverzüglich zur Anzeige gebracht.

Der Pächter.

Das Betreten der Weide

hinter dem Seemannshaus an

der Bismarckstr. ist Erwachsenen

u. Kindern strengstens untersagt.

Zuwiderhandelnde werden unverzüglich zur Anzeige gebracht.

Ad. Bultmann.

Einswarden.

Zum goldenen Löwen

Am Freitag den 4. März

und folgende Tage:

Großer Preis-Stat.

*** 11 Preise ***

im Gesamtwerte von 80 Mark.

Sonnabend den 5. März:

Großes Bockbierfest

mit musikalischer Unterhaltung.

— Labsaus. —

Hierzu lädt freundlich ein

Ad. Bultmann.



Arbeiter und Arbeitnehmer Sorge tragen, dann wäre dem Alkoholmissbrauch schon erheblich entgegen ge- arbeitet. Mancher Arbeiter des Wollmämmereibetriebes beschwerte sich in Alkohol um seine menschenunwürdige Existenz auf ein paar Stunden zu vergessen. Wenn diese Methode auch nicht die richtige ist, die erbärmlichen wirtschaftlichen Bedürfnisse fordern sie doch zu Tage. Und die Wollmämmerei, die auf der einen Seite die gegen den Alkohol genug geschaffenen Betreibungen unterstellt, trägt auf der anderen Seite den aus den widrigen Lebensverhältnissen der Arbeiter sich ergebenden "Bedürfnissen" Rechnung und läuft durch ihre Abteilung "Konsumverein" ungeheure Mengen Alkoholhaltiger Getränke an die Arbeiter verkaufen. Vor nicht allzulanger Zeit hatten wir Gelegenheit festzustellen, daß die Abteilung Konsumverein sog. "Krochauer Schnaps" pro Flasche zu 60 Pf. absetzte. Unserer Erachtung war es der gewöhnlichste Juwel und der Preis bestätigte unsere Annahme. Die Wollmämmerei wird nicht mit Unrecht sagen, daß wenn die Abteilung Konsumverein den Verkauf alkoholhaltiger Getränke aufgibt, die Konsumen dann anderweitig diese Getränke kaufen. Genauso machen es aber die sog. armen Niederen, auch wenn in der Herberge dem "Bedürfnisse" nicht entsprochen wird. Daß die Überleitung der bisherigen Gastronomie durch die sog. armen Niederen vom hygienischen Standpunkte nicht unbedenklich ist, wird jeder denkende Mensch angeben müssen. Also die Bekämpfung des Alkoholmissbrauchs oder Alkoholabsetzung kann durch eine minimale Bekämpfung der Zahl der Verkaufsstellen nicht erfolgen. Sollte Herr Molanec aber nach wie vor auf dem Standpunkte stehen, so kostet es hoffentlich auch einmal bei der Wollmämmerei an, so kostet es hoffentlich auch einmal bei der Wollmämmerei unter die Leute bringt.

Einen Unfall erlitt gestern abend eine Frau in der Zimmerschlafzimmerei vor dem Laden des Kaufmanns Schilling getötet. Vorige Zeit mußte die Frau in der unbekannten Lage verharren, bis ein Handwerker zur Stelle stand.

Bekanntmachung.
Die diesjährige Musterung der Militärschützen findet vom 4. bis 9. März im Schützenhofe zu Bautz statt.

1. Freitag den 4. März, vormittags 8½ Uhr, die Militärschützen des Jahrgangs 1888, Buchstabe A—P einschließlich und ältere Jahrgänge;
2. Sonnabend den 5. März, vormittags 8½ Uhr, der Rest der Militärschützen des Jahrgangs 1888 und vom Jahrgang 1890 Buchstabe A—H einschließlich;
3. Montag den 7. März, vormittags 8½ Uhr, die Militärschützen des Jahrgangs 1890, Buchstabe J—S;
4. Dienstag den 8. März, vormittags 8½ Uhr, der Rest der Militärschützen des Jahrgangs 1890 und vom Jahrgang 1889 Buchstabe A—N;
5. Mittwoch den 9. März, vormittags 8½ Uhr, der Rest der Militärschützen des Jahrgangs 1889.

Dresden, den 2. März 1910.

Der Stadtmaistrat.
Dr. Luetken.

Zeugen gesucht.

Um 1. Januar d. J., nachmittags zwischen 6 und 7 Uhr, hatte ein Oberaufseßgast von S. M. S. "Reichsfeld" mit einem Matrosen und einem Obermaaten in der Marktstraße bei der Burg Hohenzollern einen Zusammenstoß, der zu seiner Verletzung führte.

Zivil- und Militärpersonen, die den Vorgang mit angehabet haben, werden dringend gebeten, sich umgehend an den Unterzeichneten zu wenden.

Sare Auslagen werden vergütet.

Dr. Brunnemann,
Rechtsanwalt und Notar.

Zu vermieten
am 1. April eine zweite Wohnung
Schmiedestraße, Kappelerhöher Weg 9a.

Eckladen
mit Einrichtung an guter Ge-
legelag. Billig zu vermieten. Aus-
kunft erteilt die Expedition d. Bl.

Zu vermieten
geschlossene Überwohnung.
Bautz, Nordstraße 12, 1 Tr.

Kellerhöher z. Oster gef.
Bautz, Bautz, Kaiserstr. 31.

war, der die gitterartigen Eisenstäbe absägte. Die Frau erlitt schmerzhafte Verletzungen.

Nordenham, 2. März.

Über Dienstbotenmangel wird immer so viel geredet. Man berücksichtigt aber nicht dabei, daß gerade die erbärmliche Behandlung der Dienstboten mitschuldig ist an dieser Tatsache. So wird uns gelogen, daß in der Bistoriastraße ein Herr das bei seinem Vater beschäftigte Dienstmädchen wegen einer geringsfügigen Ursache vertrieb. Das Mädchen verließ sofort den Dienst, lebte aber leider auf wiederholtes Drängen zurück. Viele Dienstboten meinen, daß wir heute noch im Zeitalter der Leibeigenschaft leben. Sie sollten sich gelegt sein lassen, daß Dienstboten auch Menschen sind, die man menschlich behandeln soll.

Aus den Vereinen.

Bautz, 2. März.

Der Stenographenverein Bautz Einigungshof Stolze-Schenk hielt gestern eine gut besuchte Monatssammlung ab. Es wurde der Beisitz geklopf, das Stiftungsfest in diesem Jahre durch einen Kommiss mit Damen im Vereinslokal zu feiern. Als Tag wurde der 2. April festgesetzt. Abend wurde eine vom Präzisionsausschuß neu ausgearbeitete Wettschreibordnung bekannt gegeben. Der Vorstand teilte hierauf die Alters der neueren Zahlung der Mitglieder der Schule Stolze-Schenk mit, danach hat auch im letzten Jahr das System Stolze-Schenk die größte Anzahl von Unterrichtsstunden aufzuweisen. Demnächst soll ein neuer Antrittsstuhl beginnen. Anmeldungen nehmen entgegen die Herren H. Büttmann, Wilhelmshöher, Döckitzstraße 22, Eich. Eine, Bautz, Seestadtstraße 2, W. Schulz, Bautz, Mittelstraße 22.

Aus aller Welt.

Ein Konkurrent des Grafen Jeppelin. Von der Strafammer in Stuttgart wurde der 63-jährige Mechaniker Langer aus Mühlberg a. d. Elbe zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt, weil er den Grafen Jeppelin dreifach dadurch belästigt hatte, daß er ihn bedauerte, sein Patent nach An-

bringung einiger Änderungen nachgemacht zu haben. Langer hat tatsächlich im Jahre 1898 Patent auf ein Luftschild in fünf Staaten angemeldet, in Deutschland nicht. Das Patent erschien 1900, da die Gebühren nicht bezahlt wurden. Graf Jeppelin dagegen hat bereits 1895 ein Patent auf sein Luftschild angemeldet.

Versammlungs-Kalender.

Freitag den 4. März.

Mülheim-Wilhelmsbauden.

Heimwerker-Schutzmärsch. Abends 8½ Uhr bei Halmeland.

Sonnabend den 5. März.

Accum.

Arbeiter-Verein. Bierseide weiter. Abends 8½ Uhr bei Eggers.

Arbeiter-Verein. Abends 8 Uhr bei Eggers.

Freie Turnerschaft. Abends 8½ Uhr im Schützen.

Samt.

Disstlerclub Sande und Umgegend. Im Vereinslokal.

Brate.

Holzarbeiter-Verein. Abends 8½ Uhr bei D. Janzen.

Schiffahrts-Nachrichten.

vom 2. März.

Telegramme des Norddeutschen Lloyd.

Poldi, Berlin, von Ostasien, heute von Southampton ab. Poldi, Göbbin, nach Ostasien, heute von Southampton ab. Poldi, Gotha, von Kapstadt, heute Döder passiert. Poldi, Heidelberg, von Cuba, gestern im Galveston angelangt. Poldi, Lüdingen, von Kapstadt, heute Cuxhaven passiert. Poldi, Nord, von Ostasien, gestern von Penang abgegangen.

Hochwasser.

Freitag, 4. März: vormittags 5.53, nachmittags 6.11

Die Zentralbibliothek Bautz, Peterstraße 20, ist gestern abends von 7½ bis 9 Uhr und Sonntags vormittags von 11 bis 12 Uhr.

Gefüllt ein kl. Hausbürde

Zentral-Theater.

Gefüllt auf sofort oder später ein Eisbierlehrling nach Ziel. Zu ertragen bei J. Hofmeister, Ilmenstr. 7a.

Plätterinnen gesucht

Trps., Dampfwaschanstalt
Großenhainstr. 63.

Gefüllt auf sofort
bis zum 15. April ein sauberes
Mädchen.

Fran Gelfert, Bismarckstr. 48.

Gefüllt auf sofort
ein junges Mädchen bei Kindern.
Fran Obermaierin Bismarckstr. Marienfelde.



Empfehlung:
Große und kleine Schellfische,
große und kleine Schollen,
Seelachs, Roblau,
Rischlauchanode, Kaurihuhn,
Rötzungen, Makrelen,
Steinbutt, Zander, Heißbutt,
Lebende Karpfen, leb. Schleie,
Schnitte, Suppenfische,
Große u. kleine grüne Heringe.
J. Heins, Fischhandl.,
Bismarckstraße 95. — Marktstraße,
Wih. Straße 44. — Telefon 455.

Soeben eingetroffen:

Aug. Bebel am Schreibtisch

Das neueste Bild Bebels
Größe 38×29 cm.

Preis nur 50 Pf.

Zu bezahlen durch

G. Buddenberg's Buchhandl.,
Bautz, Peterstraße 30.
Telephon 548.

Bauplätze u. Häuser

mit Gartengründen
in Oistem, Heimühle und Schortens
belegen, zu verkaufen.

Oistem. Fritz Hasch.

Ein gebrauchtes Fahrrad
spottbillig. Bautz, Kaiserstr. 28, II.

Total-Auflösung

des Konfektions-Geschäfts von

Adolf Stein, 24 Marktstr. 24.

Wegen anderweitigem Unternehmen und Fortzugs von hier kommt das grosse Warenlager zum

Radikal-Ausverkauf

Der Laden ist bereits anderweitig vermietet, und muss das gesamte Warenlager in kürzester Zeit zu spottbilligen Preisen gänzlich geräumt werden.

Herren-Anzüge

Serie I Serie II Serie III

Herren-Anzüge tell's Ersatz f. Mass 17.85 22.50 28.00 .-

Burschen- Anzüge	durchweg 5.85 7.35 9.25 . . .	Knaben- Anzüge	durchweg 2.60 3.90 4.70 . . .
---------------------	-------------------------------------	-------------------	-------------------------------------

Konfirmand.	10.25 14	Prüfungs- Anzüge	7.75 9.25 12.85 .-
-------------	----------	---------------------	-----------------------

Stoff-Hosen	Ein Posten 1.80 2.30 3.10 4.90	Leder-Hosen	2.25 2.85 3.30 3.90
-------------	-----------------------------------	-------------	---------------------

Ein Posten Normal-Wäsche	Hemden 55 g. 1.15 1.58 .-
-----------------------------	---------------------------

Socken Paar 25 u. 42 g.	Ein Posten Mützen 25 g. 48 s	Sweater spottbillig.
----------------------------	---------------------------------	-------------------------

24 Marktstr. 24



Sie treffen den Nagel auf den Kopf, —

wenn Sie morgens und nachmittags Kathreiners Malzkaffee trinken. Denn Kathreiners Kaffee ist nicht schädlich, sondern jederzeit zuträglich, wohlschmeckend und billig. — Machen Sie also einen Versuch!

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Wilhelmshaven, Bant und Umgegend teile ich hierdurch ergeben mit, daß ich mit dem heutigen Tage in Wilhelmshaven,

Ede Roon- und Kurze Straße
ein Kolonialwaren- u. Delikatessen-Geschäft

eröffne. Es soll mein ehrliches Bestreben sein, nur gute Waren zu liefern. Ich bitte, mein Unternehmen gütigst unterstehen zu wollen. Hochachtungsvoll
Gustav Ahrens.

Großherzogl. Baugewerk- u. Maschinenbauhalle Varel
a. d. Jade. Programm und Auskunft kostenlos.

An die Einwohner von Hammelwarden!

:: Geschäfts-Eröffnung. ::

Mit dem heutigen Tage eröffne ich eine Brot-Niederlage und führe in der selben ausschließlich die

Bäckerei-Produkte
aus der großen mit den modernen technischen Hülsmitteln
verschenken Bäckerei des
Konsum- u. Sparvereins Unterwefer
und empfehle dieselben in stets frischer Qualität.

Verkauf an jedermann.
Um gütigen Zuspruch bittend, geblieben
Hochachtend

Hinrich Schnittger
Hammelwarden.

Zu verkaufen
4 bis 5 Wochen alte Ferkel.

Oskar Pilling, Bant,
Ritterstraße 50.

Varel. Fortzugsweise eines Wohn-
Logiewirtschafts mit Erfolg betrieben wird, preiswert
zu verkaufen. Auskunft erteilt die
Expedition d. Bl.

Zu verkaufen
eine Teppich und eine moderne Partiere.
Gefert. Bismarckstraße 48.

Guterhalt. Sport-Zug-Beg-
Gutshalt. Wagen zu verkaufen.
Werftstraße 74, unten rechts.

Empfehl. mich zu
Gartenarbeiten.
Bant, Werftstraße 32, 1 Trepp.

Wunderbar
wäschet sich mit
grauem Ammon.-Bleichseife
50 Prog. Exports
gegen teure Paketware,
Unschädlichkeit garantiert.
Herrlich zu haben.
Herr. H. Wehr, Heppens.

: Landbutter:
1 Pflo. 1,20 Mt.

J. H. Cassens
Bant, Werftstr. 42 u. Schaar.

Gulerh. Kinderwagen
mit Gummireifen billig zu verkaufen.
Bant, Ahmstraße 9, 3. Et.

Baupläne zu verkaufen
an der Stelle Heidmühle, Schortens.
Älteres bei D. Grönzel, Heidmühle.

:: Delmenhorst. ::

Realschule und Oberrealschule i. E.
Prüfung und Aufnahme von Schülern.

Die für die Klassen Quinta bis Sekunda angemeldeten Schüler und Schülerinnen werden Sonnabend den 12. März, nachm. 3 Uhr, geprüft und aufgenommen werden.

In die Oberrealschule können Schüler und Schülerinnen auf Grund eines von einer anderen Schule beigebrachten Abgangszeugnisses aufgenommen werden.

Die Prüfung der aus den hiesigen und auswärtigen Volksschulen für die sechste Klasse angemeldeten Knaben und Mädchen, auch derjenigen Kinder, die sich um eine Freistelle in der 6. Klasse bewerben, wird Mittwoch den 16. März, nachmittags 3 Uhr, im Realschulgebäude abgehalten werden.

Kinder haben das letzte Schulzeugnis und Papier und Feder zur Prüfung mitzubringen.

Delmenhorst, den 2. März 1910.

Direktor **Dr. Borchard.**

Neu eröffnet:
Opera-Theater
Marktstraße 24.

Kinematograph

Ausgestattet mit den neuesten Apparaten der Gegenwart.

Nur dezent, neue und :: Zimmerfreie Bilder! ::

vorführungen von 4 bis 11 Uhr täglich.

VARIETE THEATER ADÖPER

Morgen Freitag
den 4. März cr.

Nichtraudier- Abend

Kapitalien

auf mindelichere Hypothek auf sofort zu belegen.

Rüstringer Sparkasse.



Nordsee-Fischhalle Grenzstraße 7.

Heute abend frisch eingetroffen:
Schellfische 16, 20, 28, 35 Pf.
Goldbarsch 10 Pf. 22 Pf.
Roblan im Anhenn 20 Pf.
Fischkarbonade Pfd. 25, 40 Pf.
Prim. Emder Vollhering 25 Pf.
Stellmops 4 Pf. Dose M. 160
do. 8 Pf. Dose M. 280

Transportable Akkumulatoren - Batterien

werden sauber u. billig geladen.
Reparatur s. Selbstforscherpreis.
Sadewassers Elektrizitätswerk
Heppens, Göderstraße.

Zur Stärkung für Kreide
und Schwache empfohlen

Blutwein, 1 fl. 1 M.

Samos . 1 fl. 90 Pf.

J. H. Cassens

Bant, Peterstraße 42.

Haarfrächen

in allen Preislagen
Unterlagen, :: Toupets,
Perrücken, sowie die so beliebten **Haarketten,**
Broschen, Ringe usw.
— fertigt an —

Elise Morisse

Bant, Wilhelmsh. Str. 2, II

Eingang neben S. Janovers Geschäftsstelle.

+ Hilfe +

gegen Periodenkrämpfen, erfolgreich
Frauen wenden sich vertrauensvoll zu
Arth. Hohenstein, Berlin-Hallensee
Rückporto erbeten.

Nähmaschinen-

Reparaturen

werden prompt und billig
ausgeführt von

P. Höfken

Heppens, Göderstr. 21.

Garantie für guten Gang.

Bürg. Privat-Mittagstafel

von zwei jungen Leuten geführt.
Offerren unter 3. 10 an die
Expd. d. Blättes erbeten.

Plakate liefern Paul Hug & Co.

